

# Wie Phönix aus der Asche

## FWG bewirbt sich um Mandat in Bezirksvertretungen Pelkum und Herringen

VON STEFAN GEHRE

**Pelkum/Herringen** – Lange war sie in der Versenkung verschwunden. Doch jetzt gibt es für die Freie Wählergemeinschaft Hamm (FWG) ein überraschendes Comeback: Gleich in drei Stadtbezirken – in Pelkum, Herringen und Heessen – tritt sie am 13. September bei der Wahl zur Bezirksvertretung an. In Pelkum kandidiert Folke Hellmig, in Herringen Carsten Rütter. In den beiden westlichen Stadtbezirken hat dies zur Folge, dass jeweils neun Parteien (neben der FWG auch SPD, CDU, Grüne, Linke, Pro Hamm, FDP, AfD und Die Rechte) um den Einzug in die BV kämpfen – so viele wie in keinem anderen Hammer Stadtbezirk. In Rhynern beispielsweise sind es nur sechs. Hier haben FWG, AfD und Die Rechte keine Bezirksliste aufgestellt.

Den Ausschlag, sich politisch zu engagieren, hat für Folke Hellmig die unbefriedigende Situation in der Selmigerheide gegeben. Wichtig sei ihm hier vor allem die Entschärfung des zu- und abfließenden Verkehrs – insbesondere des Schwerlastverkehrs – zum Inlogparc über Provinzialstraße, Wiescherhöfener Straße, Weetfelder Straße, Große Werlstraße und Kleine Werlstraße. Er wolle das bereits vorhandene bürgerschaftliche Engagement unterstützen und endlich Lösungen haben. Wie der



**Für Pelkum:** Folke Hellmig zieht es in die BV. FOTO: PRIVAT

61-jährige erklärt, habe er sich schon immer für Politik interessiert. Vor einigen Jahren, damals noch in Herringen wohnend, sei er sogar Mitglied des dortigen SPD-Ortsvereins gewesen, so der frühere Vorsitzende der DLRG-Ortsgruppe Hamm-Nordwest. Da er für sich aber zu wenig Mitwirkungsmöglichkeiten gesehen habe, habe er die Partei wieder verlassen.

Angesichts der Situation in der Selmigerheide, wo Hellmig seit mittlerweile 15 Jahren lebt, hat er mit Mitstreitern überlegt, eine eigene Partei zu gründen, um „endlich voran zu kommen“. Eine Parteigründung sei jedoch schwierig, woraufhin er mit Wilfried August aus Heessen auf die FWG gestoßen sei. Die habe nur noch, wie Hellmig sagt, auf dem Papier existiert. Mit einigen Parteifreunden wolle er nun versuchen, sie



**Stau-Gau:** Seit mehr als 40 Jahren warten die Bürger auf die Beseitigung der höhengleichen Bahnübergänge. FOTO: MROSS

wieder in Hamm zu etablieren. Man wolle, wie er sagt, den Bürgern „aufs Maul“ schauen und konkrete Lösungen für die Bereiche finden, wo ihnen der Schuh drückt.

Neben der Situation auf den Straßen im Umfeld des Inlogparcs ist das für Hellmig

### Bilanz der FWG

Dreimal hatte die FWG bislang den Einzug in die **Bezirksvertretung Pelkum** geschafft, zuletzt 2004 (3,8 Prozent, 1 Mandat). 1994 hatte sie 7,45 Prozent der Stimmen (1 Mandat) erhalten, fünf Jahre später sogar 10,1 Prozent (2 Mandate). Auch in **Herringen** war sie drei Legislaturperioden in der BV vertreten: 1994 (6,37 Prozent, 1 Mandat), 1999 (8,4 Prozent, 2 Mandate), 2004 (2,7 Prozent, 1 Mandat). stg

auch die Beseitigung der höhengleichen Bahnübergänge. „Die Bürger warten hier seit über 40 Jahren auf Abhilfe.“ Den vielen Worten der Politik seien bis heute wenig Taten gefolgt.

Ein Dorn im Auge sind ihm auch die Anliegerbeiträge beim Straßenausbau. „Es darf nicht sein, dass Häuslebauer und -eigentümer zu immensen Straßenbau- oder Sanierungskosten herangezogen werden. Das führt nicht selten zu untragbaren finanziellen Belastungen bis hin zum Zwangsverkauf der Immobilien.“ Rentner könnten nicht mal so eben mehrere tausend Euro zahlen. „Und Kredite bei der Bank bekommen sie auch nicht.“

Dem Herringer Spitzenkandidaten Carsten Rütter (31) sind vor allem drei Punkte wichtig. Dazu gehört zum einen eine attraktive Gestaltung der Hundesausläufflä-



**Für Herringen:** Carsten Rütter ist BV-Kandidat. FOTO: PRIVAT

che. Hier fehlten in erster Linie Parkplätze und Schattenspenden. Als Rollstuhlfahrer ärgert er sich zudem über die Hundehaufen auf öffentlichen Plätzen und Wegen. Zusätzliche Automaten mit Tütchen für Hundekot könnten hier vielleicht Abhilfe schaffen.

Zudem möchte sich Rütter um eine Aufwertung des Herringer Wochenmarktes kümmern, der als solcher kaum noch zu erkennen sei. In vielen Gesprächen habe er rausgehört, dass die Herringer den Markt vermissen. Doch offensichtlich werden viele Händler durch die hohen Standgebühren abgeschreckt. Sie müssten, so seine Forderung, deutlich gesenkt werden.

Wichtig ist ihm schließlich der Glasfaserausbau. Er müsse flächendeckend in Hamm erfolgen und nicht nur in den „Weißen Flecken.“